

# Peru-Aktion e.V.

[www.centro-yanachaga.org](http://www.centro-yanachaga.org)

seit 1989



August 2023

*Liebe Freunde der Peru-Aktion,*

*voller Dankbarkeit blicken wir auf das erste Halbjahr 2023 zurück. Die anfänglichen Unsicherheiten zu Beginn des Schuljahrs haben sich geklärt, und unsere neuen Schülerinnen und Schüler fühlen sich im Centro Yanachaga wohl. Der aufregende Besuch der deutschen Studentengruppe, des Filmteams aus OWL, hat ihnen einen Blick in andere Welten ermöglicht. Bereitwillig haben sie den Fremden Einblicke in ihr tägliches Leben und Arbeiten gewährt und sind während der Dreharbeiten unbefangen und neugierig auf sie zugegangen. Das war eine Bereicherung für beide Seiten.*

*Die Peru-Aktion in Deutschland hat inzwischen ihre Jahreshauptversammlung abgehalten und einen neuen Vorstand gewählt. Die Vorstandswahl war im Vorfeld lange ein großes Fragezeichen. Nun erfüllt uns das Ergebnis mit großer Dankbarkeit. Beide Vorsitzende, gebürtig aus Kolumbien, beherrschen das Spanische als Muttersprache und werden in Zukunft viel besser mit Mitarbeitern und Jugendlichen im Centro kommunizieren können. Missverständnissen wird so ein Riegel vorgeschoben. Margarita Stuckenbrok und Alberto Gasser freuen sich auf ihre neue Aufgabe und wollen sich mit ganzer Kraft für das Wohl unserer Jugendlichen im Centro Yanachaga einsetzen.*

# Workshop Peru 2023

Prof. Christoph Althaus  
TH OWL Fachbereich Medienproduktion

Mit acht Studierenden aus dem Master- und Bachelorstudiengang und drei Kollegen waren wir zum 2. Mal zu einem Arbeitsaufenthalt im Centro Yanachaga.- Wir alle sind gesund und bereichert zurückgekehrt. Hier möchte ich mich ausdrücklich für die perfekte Organisation und Zusammenarbeit bedanken. Danke Annerose, Leena, Edgardo, Rubén, Magdalena!

Eine abenteuerliche Reise liegt hinter uns: Für viele die erste außereuropäische Erfahrung mit einem anderen Kulturkreis, mit fremder Sprache, fremdem Essen und fremdem Klima. Und ja, Magenverstimmungen und Erkältungen verschonten uns nicht. Mitten im laufenden Semester waren wir gut zwei Wochen unterwegs, davon neun Tage im Centro Yanachaga. Solche internationalen und interkulturellen „Workshops“ werden als Studienleistung anerkannt. Das heißt natürlich auch, dass das vorher definierte Projektziel erreicht werden muss. In unserem Fall wollten wir Leben und Alltag, Visionen und Hoffnungen im Centro Yanachaga filmisch auf bestem Niveau dokumentieren und inszenieren: Personen, Werkstätten, Tätigkeiten, Alltag, Natur, Pädagogik, ... Die entstehenden Filmbeiträge werden auf der neuen Webseite abrufbar publiziert werden.

Nach einer Nacht im Luxusbus erreichten wir morgens das Centro Yanachaga, wo wir nach einem Frühstück durch eine Führung alle Werkstätten und Räumlichkeiten kennenlernten. Unsere Arbeit begann: Ist unsere (erhebliche) Film- und Tonausrüstung komplett und funktionsbereit? Und was können wir wann mit wem drehen? So erstellten wir mit Edgardo und Rubén einen Drehplan, der unsere folgenden Arbeitstage im Projekt bestimmen sollte: Mindestens 2 Drehs an einem Tag mit jeweils 2 simultanen Kameras, das ist sportlich! Besuch einer Wohngruppe, Interviews, Kaffeeherstellung, Imkerei, Tanz-



und Fotografie-Workshop mit den Schülerinnen im Mädchenprojekt, 34. Gründungstag und Zubereitung einer „pachamanca“ im Erdofen... Angeleitet durch Prof. Sebastian Grobler (Lehrgebiet Film) bewährte sich das gesamte Team menschlich und fachlich hervorragend.

Wir kommen also mit jeder Menge Rohmaterial zurück, und wir alle wissen,

dass die Hauptarbeit (sichten, schneiden, korrigieren, vertonen) noch vor uns liegt. Aber uns ist auch klar, dass wir einen tiefen Einblick in andere, schlechtere Lebensrealitäten nehmen konnten. Einen Einblick, der einen langen Nachhall haben wird. Niemand kommt von einer solchen Reise unverändert zurück: Eine komprimierte Lebenserfahrung.



# Aniversario

Die Gruppe der deutschen Studenten mit ihren Professoren hatte das Glück, dass gerade während ihres Besuches die Geburtstagsfeier (aniversario) des Centro Yanachaga stattfand. Ein von den Schülern und Schülerinnen liebevoll vorbereitetes Programm für das Fest lieferte zahlreiche Motive für Filme, Fotos und unvergessliche Eindrücke.







## Unvergessliche Eindrücke

**Von den mitgereisten Studenten haben einige ihre Eindrücke schriftlich festgehalten. Aus Platzgründen können wir hier nur Auszüge vorstellen.**

„Es gab keinen Tag, an dem wir nicht gedreht haben. Auch wenn der Zeitplan eng getaktet war und wir echt viel aufzunehmen hatten, war es trotzdem ein unfassbar emotionales und schönes Projekt.“ – „Die Reise hat mich total geerdet und entschleunigt, zum einen natürlich durch die Jugendlichen, die nicht viel haben und dennoch so dankbar und motiviert sind, zum anderen aber auch durch die unfassbare Natur mitten im peruanischen Primärwald“.

*Gavin Just*

Der Empfang bei unserer Ankunft im Centro Yanachaga durch die Jungs und Mitarbeitenden war einer meiner schönsten Momente. Eine kleine Rede wurde gehalten und dabei wurde uns deutlich ans Herz gelegt, sich wie zu Hause zu fühlen! Mich überwältigte die freundliche und respektvolle Art uns gegenüber. Ich fühlte mich keine Sekunde unwohl und empfand, dass ich jedem zu jeder Zeit egal welche Fragen stellen konnte. - Eine der größten Herausforderungen war tatsächlich die Sprachbarriere. Da ich eine der wenigen war, die Spanischkenntnisse besaß, diese aber auch eingerostet waren, kam es öfter zu Missverständnissen in der Kommunikation. Wir haben viel mit Händen und Füßen



nachgeholfen, aber die herzliche Art der Peruaner hat das Ganze in eine sehr angenehme Situation gebracht, so dass wir uns immer ernst genommen fühlen konnten.

*Adele Koopmann*

Von den Schülern dort wurden wir herzlich begrüßt. Aufregend, ungewohnt und zunächst etwas bedrückend empfanden wir die Disziplin, die von den Schülern dabei an den Tag gelegt wurde. Dennoch waren alle sehr herzlich und freuten sich, uns willkommen zu heißen. - Ein Erlebnis ist mir besonders in Erinnerung geblieben. Als ich für Filmarbeiten mit Lina, Sarah und Adele im Mädchenprojekt war, sprach mich in der Pause eine Schülerin an und bombardierte mich mit Fragen. Nach kurzer Zeit kamen weitere Mädchen dazu, so dass wir dann zu siebt ein tolles Gespräch über unsere Hobbys, Interessen und vieles mehr geführt haben. Die Mädchen waren sehr lebendig, neugierig und aufgeschlossen. Mit meinen begrenzten Spanischkenntnissen konnte ich nicht sonderlich viel erzählen. Trotzdem hörten sie mir gespannt zu und lachten mit mir, als mir Worte fehlten. Am Abend bei unserem Abschied rannte ein Mädchen auf mich zu, fiel mir in die Arme und verabschiedete mich mit den Worten „hasta sábado!“, denn am Samstag sollte der „aniversario“ (das Jahresfest) stattfinden.

*Vincent Schlagkamp*



Leider hatten wir relativ wenig Zeit mit den Jungen. Ich hätte mich hier über einen noch intensiveren längeren Austausch gefreut. Trotzdem bin ich unendlich dankbar für diese Zeit, die neuen Freundschaften und Einblicke, die mir eine völlig neue Perspektive auf mein eigenes Leben, mein Handeln und meine Denkweise verschaffen. Mein Lieblingsmoment war das Öffnen der Bienenstöcke, wo wir in voller Montur mit unserem Equipment gefilmt haben - komplett raus aus der Komfortzone, am Schwitzen, mit Handschuhen, im Versuch, das beste Framing herauszuholen.

*Tilo Geb*



## Stabwechsel in Duderstadt

**Ungefähr in der geografischen Mitte Deutschlands liegt Duderstadt. Das sehenswerte Fachwerkstädtchen gehört zu Niedersachsen und war mit seinem Jugendgästehaus für die Peru-Aktion nun schon zum wiederholten Mal ein geeigneter Ort für eine Mitgliederversammlung mit Übernachtung.**

Leider war am 1. Wochenende im Juli, in der beginnenden Ferienzeit, die Beteiligung der in ganz Deutschland verteilt lebenden Mitglieder nicht sehr zahlreich. Aber wir waren eine repräsentative Gruppe engagierter Leute. Mit großem Interesse wurde die gut vorbereitete Tagesordnung aufgenommen. Unser bisheriger Vorsitzender Armin Meyercordt hielt mit Hilfe einer PowerPoint-Präsentation Rückschau auf 2022.

Es wurde deutlich, dass dank der inzwischen schon gut installierten Arbeitsgruppen viele Bereiche im Alltagsgeschäft der Peru-Aktion vorangebracht werden konnten.

Besonders erfreulich hat sich die Zusammenarbeit mit CEDEY, unserem Partnerverein in Lima, entwickelt. Zahlreiche Gespräche über Zoom oder Telefon haben im Laufe der Monate stattgefunden. Während eines Besuchs vor Ort wurden mit den Verantwortlichen von CEDEY gemeinsame Strategien für die anstehenden Umbauten entwickelt und der Einsatz von Spendengeldern sorgfältig überprüft. Die hervorragende Arbeit des Leitungsteams mit Edgardo Rios Egg als Gesamtleiter des Centro Yanachaga und Rubén Valverde als pädagogischem Leiter im Jungenprojekt wurde hervorgehoben, sowie die verantwortungsvolle Betreuung der Mädchen in Quillazú durch unsere langjährige Leiterin Magdalena Kroll mit ihren Helferinnen.

Nach dem Bericht der Schatzmeisterin konnte der Vorstand entlastet werden. Neuwahlen standen an! Monatelang hatten wir vergeblich nach einem Nachfolger für Armin Meyercordt gesucht und zahlreiche Lösungen durchgespielt. Armin hatte in seiner fast dreijährigen Amtszeit neue Strukturen geschaffen und Abläufe angestoßen, die weitergeführt werden sollten. Für eine neue Person von außen wäre das nur schwer möglich gewesen. Deshalb waren wir alle erleichtert, als sich Margarita Stuckenbrok, Lebensge-



fährtin von Armin, bereit erklärte, die Aufgabe der 1. Vorsitzenden zu übernehmen. So wurden Margarita und Alberto Gasser einstimmig als 1. und 2. Vorsitzende gewählt. Beide sind in Kolumbien aufgewachsen und sprechen fließend Spanisch, was die Kommunikation mit den Jugendlichen, dem Mitarbeiterstab und Helfern deutlich vereinfachen wird.

An dieser Stelle danken wir den beiden bisherigen Vorsitzenden Armin Meyercordt und Ditmar Wiegmann ganz herzlich für ihren selbstlosen Einsatz in den schwierigen Zeiten der Corona Pandemie, für ihre fruchtbare, zeitraubende Arbeit und zahlreiche gute Ideen. Unser besonderer Dank gilt Armin auch für seine Gastfreundschaft. Viele Male durften wir für unsere Treffen in seinem geräumigen Haus mit wunderschönem Garten zu Gast sein. Beide haben zugesagt, der Peru-Aktion auch in Zukunft mit Rat und Tat zur Verfügung zu stehen.

## **Der neue Vorstand**



1. Vorsitzende ist Margarita Stuckenbrok (64 Jahre, geb. in Kolumbien). Nach ihrem Schulabschluss in Bogotá und Studium des Wirtschaftsingenieurwesens in Berlin war sie 28 Jahre in Vertrieb und Projektierung in verschiedenen Firmen tätig. An der Seite von Armin Meyercordt hat sie die Peru-Aktion kennen und schätzen gelernt. Im vorgezogenen Ruhestand will sie nun ihre Sprachkenntnisse, ihre Lebens- und Berufserfahrung als 1. Vorsitzende einbringen und zusammen mit uns und dem Team in Peru die Arbeit für die Jugendlichen im Centro Yanachaga fortführen. Sie hat die Leitung der AG Pädagogik übernommen.



2. Vorsitzender ist Alberto Gasser (67 Jahre, geb. in Kolumbien). Nach dem Abschluss an der Deutschen Schule in Bogotá hat er Internationale Agrarwirtschaft an der Universität Kassel in Witzenhausen studiert. Anschließend arbeitete er als Diplomingenieur bei der BASF. Über seine langjährige Freundschaft mit Margarita Stuckenbrok kam er zur Peru-Aktion und ist seit Oktober 2020 bereits im Beirat tätig. Er leitet in Zukunft die AG Bauen und wird sich um den reibungslosen Ablauf der Baumaßnahmen im Zuge der Umnutzung und Renovierung kümmern

Als Schatzmeisterin wurde Helga Berlin (73 Jahre) wiedergewählt. Vor ihrer Pensionierung war sie Teamleiterin im Sozialamt. Sie ist zuständig für die Abstimmung und Verwaltung der Finanzmittel (Mitgliedsbeiträge, Spenden, Ausgaben) und Führung der Konten, Erstellung der jährlichen Kassenberichte und der Bilanzen sowie für den Schriftverkehr mit dem Finanzamt.

Wolfgang Jüngst (69 Jahre, Betriebswirt) wurde als Schriftführer wiedergewählt. Vor dem Ruhestand war er Personalleiter in der Diakonie. Er leitet die AG IT/Administration. Schwerpunkt seiner Arbeit: Protokolle der Sitzungen, Standards und Arbeitsabläufe in der Vorstandsarbeit, rechtliche und formelle Fragen.

# Finanzbericht 2022

Bei unserer Jahreshauptversammlung am 01./02.07 2023 konnte unsere Schatzmeisterin Helga Berlin die erfreuliche Mitteilung machen, dass die Spendeneinnahmen gegenüber dem Vorjahr um rd. 4.700 € auf rd. 278.000 € gestiegen sind. Zum Glück hat die Spendenbereitschaft unserer Paten und Unterstützer trotz der Inflation nicht nachgelassen. Auch die Mitgliedsbeiträge haben sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht. **Ein herzliches Dankeschön an alle, die durch ihre Spenden dazu beigetragen haben, dass die Arbeit im Projekt weitergeführt werden kann.**

Peru ist genau wie Europa von einer Inflation betroffen. Eine Lohnerhöhung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Projekt war daher dringend erforderlich. Auch die Sachkosten erhöhten sich erheblich. Obwohl die Bemühungen, einen größeren Anteil der Kosten aus Eigenmitteln des Centro Yanachaga zu finanzieren, auf einem guten Weg sind, mussten wir rd. 54.000 € mehr als im Vorjahr nach Peru überweisen. Von unseren Einnahmen leiteten wir rd. 253.000 € nach Peru weiter; die Gesamtausgaben betragen rd. 264.100 €. Wir freuen uns, dass wir trotz aller Schwierigkeiten einen Einnahmenüberschuss von rd. 18.400 € verzeichnen konnten. Die Verwaltungskosten in Deutschland von nur 3,94 % waren wie auch in den Vorjahren erfreulich niedrig, obwohl für unsere Vorstandsmitglieder erstmals nach der Pandemie wieder Reisekosten angefallen sind.

Vor Ort konnte mit Vertretern von CEDEY die dringend erforderliche Planung der künftigen Baumaßnahmen und der Nutzungsstruktur abgestimmt werden. Die erforderlichen Baumaßnahmen sollen in den nächsten Jahren abschnittsweise durchgeführt werden.

Wir verfügen zwar zurzeit noch über ein angemessenes Finanzvermögen; zur weiteren Finanzierung der laufenden Kosten und der Baumaßnahmen sind wir aber dringend auf die Unterstützung unserer Spender angewiesen. Daher auch in diesem Jahr unsere Bitte an alle Spenderinnen und Spender: Bleiben Sie uns treu.

## ***Kleine Erfolge und weitere Pläne***

***Während der Versammlung in Duderstadt wurden in verschiedenen Bereichen positive Entwicklungen und neue Ideen vorgestellt.***

**Arbeitsgruppe IT und Finanzen:** Die Mitgliederzahl ist leicht gestiegen. Die neue Software für unsere Mitgliederverwaltung, mit der wir u. a. die Spendenbescheinigungen für 2022 erstellt haben, hat sich bewährt.

**Arbeitsgruppe Patenschaften:** Für die Patenschaften unserer Jungen und Mädchen haben wir jetzt eine gesonderte AG gebildet, die der AG Öffentlichkeitsarbeit angegliedert ist. Wir versprechen uns hiervon eine Verbesserung in der Kommunikation und eine Optimierung der Abläufe in der Patenbetreuung.

**Mitarbeiter:** Besonders freut uns, dass es eine sehr geringe Fluktuation in der Mitarbeiterschaft im Centro gab. Das war nicht immer so.

**Praktikanten und Freiwillige:** Auch der Wechsel zu „ecoselva“, unserer neuen Entsendeorganisation für Freiwillige, gestaltet sich positiv. Ab Herbst werden 4 junge Freiwillige in den beiden Standorten des Centro mitarbeiten.

**Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit:** Sibylle Stapperfenne, die Leiterin dieser AG, will versuchen, unsere Mitglieder, Spender, ehemalige Freiwillige und Interessierte zur Mitarbeit zu gewinnen.



**Zusammenarbeit mit der TH OWL:** Prof. Christoph Althaus berichtete über den zweiten Besuch im Mai/Juni von 3 Professoren und 8 Studierenden der TH OWL im Centro, wo einige Filme und viele Fotos entstanden sind. Einen Einblick gewährte er uns bereits mit einem für die TH fertiggestellten Film.

Faszinierend war die ergänzende Präsentation von Gavin Just (Masterstudent) zur Nutzung von „social Media“ für unsere Arbeit an Beispielen von Impressionen während seines Besuchs im Centro Yanachaga.



**Zur nächsten Jahreshauptversammlung/Mitgliederversammlung  
am 2. und 3. November 2024  
werden wir uns wieder in Duderstadt treffen.**

*Wir bitten alle Interessierten, sich diesen Termin  
schon heute vorzumerken.*



**Peru-Aktion**  
Der Weg in eine vielversprechende  
Zukunft für Mädchen und Jungen



Das Centro Yanachaga bietet  
chancenlosen und bedürftigen  
Jugendlichen in Peru eine schu-  
lische und berufsorientierte  
Förderung.

Mehr Informationen zu uns und  
unserem Projekt auf unserer  
Website oder unter diesem  
QR-Code!



[www.centro-yanachaga.org](http://www.centro-yanachaga.org)

## **Peru-Aktion beim Ehrenamtstag in Bad Salzuflen**

*Jutta Höfer*

Am 13. Mai 2023 hatte die Stadt Bad Salzuflen Vereine und Gruppen aus Freizeit, Sport und sozialem Engagement zum 2. Ehrenamtstag eingeladen. Mit weiteren 40 Vereinen und Institutionen waren wir erstmals mit einem Stand vertreten.

Sibylle Stapperfenne, Doris Lawrenz und Jutta Höfer waren für die Peru-Aktion vor Ort. Mit landestypischen Utensilien aus Peru hatten sie den Stand liebevoll geschmückt.

Auch unser neuer Roll Up Banner, den wir zusammen mit einer Studentin des Fachbereichs Medien-Produktion der Technischen Hochschule OWL vorbereitet hatten, fand großen Anklang.

Bei schönem Wetter mit frühlingshaften Temperaturen waren zahlreiche Besucher in den Kurpark geströmt. In Gesprächen und Begegnungen haben wir viel Zuspruch und Interesse an unserem Projekt erfahren und so für neue Mitglieder und Spender geworben.

## Jairo Muñoz

**Zum Jahresfest des Centro Yanachaga 2022 kamen viele Gäste und ehemalige Schüler. Alberto Gasser nutzte die Gelegenheit für ein Interview mit Jairo.**

**Alberto:** Könntest du uns sagen, welche Erfahrungen dir im Centro die wichtigsten waren?



**Jairo:** Ich war nur 2 Jahre im Centro Yanachaga, also 2013 bis 2014, und kam direkt in die 4. Sekundarklasse. Die ersten 2 Monate waren schwierig, vor allem, weil ich meine Familie sehr vermisst habe. Aber meine damalige Gruppenbetreuerin hat mir geholfen und mir Mut gemacht. Mit der Zeit habe ich dann viele Freunde in meiner Wohngruppe und in der Schule gefunden. Das Zusammenleben in den Gruppen, der Kontakt zu den Touristen und besonders die „Noticieros“ haben mir sehr geholfen, mein Selbstvertrauen aufzubauen.

**Alberto:** Was hast du gemacht, nachdem du die Schule beendet hattest?

**Jairo:** Ich habe mich in Cerro de Pasco an der Universität eingeschrieben. Die Aufnahmeprüfung habe ich bestanden und bekam eine Zusage von der Landwirtschaftlichen Fakultät für das Fach Viehzucht. Leider habe ich kein Stipendium erhalten. Da meine Eltern kein Geld haben, musste ich mir das Studium selbst finanzieren. Zuerst habe ich mir ein kleines Zimmer zum Wohnen und eine Arbeit gesucht. Als Minderjähriger mit erst 16 Jahren wurde ich nur als Tellerwäscher eingestellt. Offiziell durfte ich noch nicht arbeiten. So habe ich ein Jahr lang nur ganz wenig am Tag verdient. Am Morgen habe ich an der Uni studiert, und sobald der Unterricht zu Ende war, bin ich zur Arbeit gegangen. Das nächste Jahr war dann noch härter, da ich mehr Unterrichtsstunden, Seminare und Praktika auf dem Feld hatte. Als ich 3 Fächer nicht bestanden hatte, konnte ich nicht mehr schlafen und war komplett am Ende. Auch die Miete konnte ich nicht mehr bezahlen.

Ich habe dann mein Studium unterbrochen, um Geld zu verdienen. Der Besitzer des Restaurants, in dem ich als Tellerwäscher gearbeitet hatte, hat mir das Kochen beigebracht. Mit der Zeit lernte ich, alle Menüs selbst zuzubereiten, und ich habe dann auch mehr verdient. Dabei konnte ich etwas Geld sparen und mein Studium wieder aufnehmen. Allerdings konnte ich nur am Wochenende als Koch arbeiten.

Während der Studienzeit war ich sehr froh, dass ich im Centro Yanachaga schon so viel über Tierhaltung gelernt hatte. Das Studium habe ich nun fast beendet. Für meinen Bachelor muss nur noch zwei Prüfungen bestehen.

**Alberto:** Und nun? Hast du schon eine Arbeitsstelle in Aussicht? Hast du einen Traum, den du dir erfüllen willst?

**Jairo:** Ich habe kein Jobangebot. Mein großer Traum ist jedoch, etwas Eigenes aufzubauen. Wenn man eine gute Idee hat und diese weiterverfolgt, kann man auch ohne Universitätsabschluss erfolgreich sein. Ich bin jetzt schon dabei, eine Zucht von genetisch verbesserten Meerschweinchen aufzubauen. Außerdem habe ich während der Coronazeit eine eigene Zucht von Hochleistungshühnern begonnen. Da es an der Uni keinen Präsenzunterricht gab, habe ich meine Zeit so eingeteilt, dass ich beides erledigen konnte. Ich habe mit 50 Tieren begonnen, dann mit 100 und jetzt mit 200 weitergemacht.



Mein Traum ist es, neben einer eigenen Hühnerfarm auch einen eigenen Landhandel aufzubauen. Gerade das letztere ist sehr wichtig, da es in vielen Dörfern kein Geschäft gibt, wo die Bauern ihre Werkzeuge, Saatgut, Tierarzneien usw. kaufen können. Ich habe seit 5 Jahren eine Freundin, die ich an der Uni kennengelernt habe, und die dort Landwirtschaft studiert hat. Wir ergänzen uns sehr gut. Ich denke, zusammen werden wir es schaffen, unsere Träume verwirklichen.

## Vorbild und Musterschüler

**Schon einmal haben wir über diesen jungen Mann berichtet. Bei vielen, die ihn während seiner Jahre im Projekt als Schüler erlebt haben, bleibt er in bester Erinnerung. Still und verantwortungsvoll, hilfsbereit und klug - so würden sie ihn beschreiben. Er hat seine Chance genutzt.**



Ich heiße Guilson Schaepli López und wurde mit 15 Jahren im März 2011 im Projekt PROSOYA - heute Centro Yanachaga - aufgenommen. Von der 2. bis 5. Klasse konnte ich somit die staatliche Sekundarschule im Ort besuchen und dort Ende 2015 meinen Abschluss machen. Meine Mutter hätte nicht das Geld gehabt, um mir dieses zu ermöglichen. Für die Zeit im Projekt bin ich immer noch sehr dankbar. Dort konnte ich meine Persönlichkeit entwickeln und wurde motiviert, etwas aus meinem Leben zu machen. Die Arbeit der Mitarbeiter - ganz gleich, ob Köchinnen, Erzieher, Facharbeiter oder Verwalter, bis hin zu den deutschen Spendern oder Paten am anderen Ende der Welt ist wegen ihrer großartigen Solidarität

wirklich zu bewundern. Sie alle sorgen dafür, dass dieses Projekt weiterbesteht und auch künftig vielen anderen Jugendlichen, denen es heute genauso geht wie damals mir, hilft, ihre Ziele zu erreichen.

Ich bin jetzt 27 Jahre alt und habe mit meiner Lebensgefährtin eine 4jährige Tochter.

Bis November des vergangenen Jahres lebten wir in der Hauptstadt Lima. Dort konnte ich dank des staatlichen Stipendiums Beca 18 eine 3-jährige technische Ausbildung in Internationaler Betriebswirtschaft machen, die ich 2019 abschloss. In Lima fand ich Arbeit, u.a. für 1 Jahr am Flughafen, danach für 2 Jahre bei DHL in der Logistik. Wir beschlossen aber, Lima zu verlassen, um in die Region Amazonas im Nordwesten Perus zu ziehen, wo die Familie meiner Partnerin lebt. Unsere Provinz grenzt an die von Chachapoyas. Es ging uns vor allem um unsere Tochter, die sich dort wohl fühlt und sich in gesunder Luft bewegen kann. Nun geht sie in den Kindergarten. Wir verdienen unser Geld im Schulki-osk. Es geht uns dabei ganz gut und reicht für die Wohnung und den täglichen Bedarf. Natürlich schaue ich mich nebenbei um, ob es hier vielleicht doch eine Möglichkeit gibt, in meinem Beruf zu arbeiten. Aber leider sind die Chancen in solchen abgelegenen Provinzen sehr dünn gesät, es sei denn, wir machen uns selbstständig oder betreiben Landwirtschaft. Ich hoffe immer noch, eine bessere Stelle zu finden. Wenn nicht, müssen wir vielleicht noch einmal die Provinz wechseln.

## Milena aus dem Urwald

**Oft werden wir gefragt: Woher kommen denn all diese jungen Menschen, die sich bei euch bewerben? Auch wir staunen, wenn wir hören, dass die Eltern von Milena mehr als 10 Stunden unterwegs waren bis zur Ankunft im Centro Yanachaga.**



Seit mehr als 2 Jahren ist Milena Schülerin in Quillazú. Inzwischen ist sie 15 Jahre alt und geht in die 3. Klasse der Sekundarschule. Ihre Familie wohnt im Bergurwald etwa 5 Stunden von Codo de Pozuzo entfernt. Bis dorthin sind es vom Projekt aus bereits mindestens 5 Stunden mit dem Auto. In ihrem Lebenslauf beschrieb Milena bei ihrer Ankunft, welche Probleme der abgelegene Wohnort ihrer Eltern für sie alle bedeutet.

"Von Codo aus laufe ich etwa 2 1/2 Stunden nach Tulunga, wo ich ein Boot nach Bella Vista nehme. Ab da sind es noch weitere 2 1/2 Stunden per Motorrad bis zu meiner Siedlung Divisoria de Zúngaro. Unsere nächsten Nachbarn wohnen 30 min bis 1 Std. Fußweg entfernt. Die Bevölkerung unserer Gegend hält Rinder und baut Kakao an. Au-

ßerdem ist der Anbau von Coca üblich, obwohl der Staat hin und wieder vom Hubschrauber aus die Felder vernichtet. Danach werden halt wieder neue Pflanzen gesetzt.

Unsere Umgebung ist wunderschön. In den Wäldern leben Papageien, Rehe und Hirsche, schwarze Boas, Aras und viele andere Tiere, auch der schwarze Panther.

In der letzten Grundschulklasse gab es nur noch digitalen Schulunterricht, aber bei uns hatten wir kein Internet. Ich stieg dann 15 min auf einen Hügel hinauf, wo ich Kontakt zu einer Schule in der Stadt Huánuco hatte, an der mich meine Tante angemeldet hatte. Aber es war alles sehr schwierig für mich, denn oft verstand ich die Aufgaben gar nicht. Meine Eltern sprechen noch Quechua, ich habe ihre Sprache nicht gelernt. Auch war der Weg auf den Hügel ganz schön gefährlich wegen der schwarzen Panther. Ich konnte ihre Fußabdrücke auf dem Weg sehen. Mein Vater hat mehrmals durch Panther eines seiner Tiere verloren.

Sonntags fuhren wir meistens zu einem 1 1/2 Std. entfernten Sportplatz, wo auch gern gefeiert wurde. Meine Mutter verkaufte dort 25 - 30 von uns vorbereitete Portionen Mittagessen. Von dem Erlös konnten wir dann Lebensmittel und Kleidung einkaufen. Auch der Verkauf von Kakaoschoten ergänzt unsere Einnahmen.

Vom Centro Yanachaga erfuhren wir über eine Freundin meiner Mutter, deren Tochter dort ein Praktikum gemacht hatte. Meine Eltern ließen sich von den Fördermöglichkeiten schnell überzeugen und meldeten mich hier an."

Im Mädchenprojekt sind alle sehr begeistert von Milena:

"Sie ist so anders als die meisten. Groß gewachsen und unermüdlich fleißig bei der Arbeit in Haus und Garten. Gleichzeitig sehr bedacht auf Ordnung und Sauberkeit, sieht sie Dinge, die andere gar nicht wahrnehmen. Was sie auch anfasst, sie macht es gut und sehr sorgfältig. In der Schule wurde sie wegen ihrer Leistungen in Spanisch, Kunst, Sport und aufgrund ihres guten Betragens ausgezeichnet. Besonderes Talent zeigt sie im Fußball und in Leichtathletik. Gerade nimmt sie in Izcozacín an einem Wettkampf auf Provinzebene im 100 m Lauf teil. Vor allem aber ist sie sich ihrer Chancen durch die Aufnahme im Centro sehr bewusst und sagt oft unter Tränen, dass sie auf jeden Fall bis zum Schulabschluss im Projekt bleiben möchte."





Als ich vor 5 Jahren im Centro Yanachaga ankam, war ich ziemlich schüchtern und wollte vor allem in der Nähe meines älteren Bruders sein, der schon hier war. Es fiel mir sehr schwer, mit den anderen in Kontakt zu treten. Aber ich wollte lernen, mich in der Öffentlichkeit zu äußern und Selbstvertrauen zu gewinnen. Der Sport hat mir dabei sehr geholfen. Ich hatte noch nie zuvor Fußball gespielt und hatte auch keine Lust dazu. Aber dann habe ich meine Begeisterung für den Fußball entdeckt und gelernt, meine eigenen Ideen umzusetzen. Inzwischen bin ich in der Lage, z.B. beim „noticiero“ (Nachrichten) meine eigene Meinung zu vertreten. Auch sonst habe ich viel gelernt. Ich kann Brot backen, arbeite gern im Biogarten und liebe die Arbeit mit den Bienen in der Imkerei.

Ich war schon immer sehr zurückhaltend und bleibe lieber im Hintergrund. Mir ist es wichtig, die anderen zu respektieren und ihre Wünsche ernst zu nehmen. Ich möchte allen gerecht werden und niemanden enttäuschen.

Meine Familie lebt in Pucayacú, einem Dorf im entlegensten Teil der zentralen Selva von Peru. In Pucayacú liegt vieles im Argen. Es gibt fast keine Infrastruktur, womit sich eigentlich die Behörden befassen müssten. In meinem Dorf sind alle sehr religiös. Sie gehen sonntags in die Kirche, sie trinken keinen Alkohol, sie rauchen nicht, und es gibt keinen Diebstahl. Es ist jedoch ein Dorf, das seinem Schicksal völlig ausgesetzt ist. Niemand hat den Mut, nach Lösungen für die Probleme zu suchen. Wir haben kein Telefon, kein Trinkwasser, und Strom gibt es nur zu bestimmten Zeiten am Tag.

Ich lebe zusammen mit meinen Eltern und zwei jüngeren Brüdern. Mein Vater ist Tagelöhner und arbeitet so gut er kann, um für unsere Ernährung zu sorgen. Er ist fast taub, deshalb müssen wir schreien, damit er etwas versteht. Meine Mutter kann leider wegen ihrer Magenkrankheit nicht arbeiten gehen. Ich bin sehr froh, dass meine Eltern wieder zusammenleben, denn bis vor kurzem waren sie getrennt. Meine ganze Kindheit über lebte ich allein bei meiner Mutter und wusste nichts von meinem Vater. Das hat mich oft sehr traurig gemacht. Gott sei Dank haben sie wieder zusammengefunden.

Ich bin jetzt im letzten Schuljahr und habe ein bisschen Angst vor der Zeit, die auf mich zukommt, wenn ich das Centro Yanachaga verlassen werde. Ich muss meine Schüchternheit überwinden und hoffe, bald eine Arbeit zu finden, mit der ich meine Familie finanziell unterstützen kann. Meine Eltern erwarten von mir die Hilfe, die sie von öffentlichen Stellen nicht bekommen. Sie sind schon alt, und ich würde ihnen so gern alles geben, was sie brauchen.

Ich würde gern Umwelttechnik studieren, aber mir ist bewusst, dass ich dafür Geld und viel Engagement brauche. Hier habe ich gelernt, für die Zukunft zu sparen und fleißig zu sein. Anstrengung lohnt sich, das ist es, was ich von hier mitnehmen werde. Ich bin dankbar für alles, was ich erhalten habe, und werde die schönen Räume des Lernens, der Harmonie und der Freude sehr vermissen.



Ich bin erst vor anderthalb Jahren ins Centro Yanachaga gekommen und habe seitdem viel gelernt. In der Schreinerei kann ich kleine Kisten bauen, Bilderrahmen oder Blumenständer herstellen. In der Metallwerkstatt wurde uns gezeigt, Fahrräder zusammenzubauen, Reifen aufziehen, Lampen am Fahrrad anzubringen und elektrische Kabel anzuschließen. In diesem Jahr bin ich für den Tourismus eingeteilt. Es macht mir Freude, Gäste über das Gelände zu führen und mich mit ihnen zu unterhalten. Auch die Kaffeeernte interessiert mich sehr. Ich sehe, dass man bei uns zu Hause auch noch manches verbessern müsste.

Ich bin jetzt in der 4. Sekundarklasse und lerne mehr, als ich mir je vorgestellt habe. Durch die Nachrichtensendung, die wir jeden Abend selbst gestalten, lerne ich, wie ich später im Leben gut über die Runden kommen kann. Das hilft mir sehr.

Ich möchte alle Angebote für meine Zukunft nutzen. So würde ich gerne noch lernen, wie man Haare schneidet, mit Mustern und gutem Styling. Welche Ausbildung ich nach dem Schulabschluss machen möchte, weiß ich noch nicht. Ich könnte mir vorstellen, Arzt, Lehrer oder Ingenieur zu werden. Aber um eines dieser Ziele zu erreichen, müsste ich zuerst Geld verdienen. Das würde mir helfen, meine weitere Ausbildung zu bestreiten.

Hier habe ich viele gute Freunde gefunden. Zu Hause war ich immer mit meiner Mutter allein und spielte lieber mit meinem Handy als zu lernen. Hier dagegen erlebe ich viele lustige Dinge zusammen mit den anderen und bemühe mich, für alle ein guter Kamerad zu sein.

Ich komme aus einer Siedlung des Yanasha-Stammes. Von Vaters Seite her bin ich Asháninka und von Mutters Seite her bin ich Yanasha. Ich trage die Werte von beiden Kulturen in mir und möchte sie bewahren. Die Sorge um die Umwelt ist mir ein großes Anliegen, das habe ich von beiden Stämmen mitbekommen. Die Natur ist ein wichtiger Teil unseres Lebens, diese Verbindung versuche ich zu bewahren. Meine Eltern haben an verschiedenen Orten gelebt. Seit einiger Zeit wohnen wir in San Juan de Cacazú. Dieser Ort ist sehr abgelegen und die Straße dorthin in schlechtem Zustand. Fremde Menschen versuchen neuerdings, uns zu verdrängen. Sie verschmutzen unsere Flüsse, töten unsere Fische und holzen die Wälder ab. Das beunruhigt mich sehr. In unserem Dorf gibt es noch keinen Strom. Niemand unternimmt etwas. Ich würde gerne dazu beitragen, die Situation meines Volksstammes zu verbessern.

Meinen Vater habe ich nicht gekannt, er starb als ich noch sehr klein war. Wie er starb und warum, das sind Fragen, die mich mein Leben lang beschäftigen werden. Meine Mutter erzählt, dass mein Vater im Dorf unbeliebt war, weil er häufig Ungerechtigkeiten aufdeckte. Meine Mutter musste nach seinem Tod alle Probleme allein bewältigen. Meine älteren Geschwister, 7 mütterlicherseits und 8 väterlicherseits, sind fortgezogen. Ich blieb mit meiner jüngeren Schwester bei meiner Mutter zurück. Für sie ist es schwer, kein Geld und keine Arbeitsmöglichkeit zu haben. Trotzdem musste meine Familie irgendwie überleben. Ich bin jetzt 15 Jahre alt und möchte alles lernen, was mir möglich ist, um bald selbst arbeiten zu können. Ich möchte meiner Mutter und meinem Volksstamm helfen, die Armut zu überwinden.



## **Jahresfest in Huancabamba**

**Als Freunde aus Lima zum ersten Mal das Centro Yanachaga besuchten, hatten sie neben vielen aufregenden Erlebnissen auch Gelegenheit, die Vorbereitungen zum Jahresfest in Huancabamba mitzuerleben. Hier ein Ausschnitt aus dem Bericht von Sofia Llanos Ackert.**

Der Ort ist klein, aber wir hatten das Glück, am Tag seines Jubiläums dabei sein zu können. Die Schüler des Centros waren während unseres Besuchs an Vorbereitungen und verschiedenen Aktivitäten für die Feiern im Dorf beteiligt.

Wir konnten dabei zusehen, wie sie an einem Festwagen arbeiteten, den sie am Samstag in einem geplanten Festzug präsentieren wollten. Auf dem Wagen hatten sie aus Eisen, gelbem und schwarzem Kunststoff eine große Biene gebaut, die später auf dem Vorplatz getestet wurde. Zu unserer Überraschung bewegte die Biene ihre Flügel und auch den Kopf. Zuerst dachten wir, es sei der Wind, aber anhand der Form der Bewegungen schien es, dass die Figur einen eingebauten Motor hatte. Groß war unsere Überraschung, als wir beim Hinterfragen nach dem Mechanismus herausfanden, dass sich unter der Biene zwei Schüler befanden, die die Bewegungen ausführten.



Für den Festzug fertigten die Schüler auch Riesenblumen und Bienenkostüme an. Es gab noch einen zweiten Wagen, der in Arbeit war. Jeder wollte mitmachen, und jeder hatte seinen Anteil an der Feier.

Nachträglich haben wir erfahren, dass die Schüler des Projektes mit dem Wagen und der riesigen Biene den ersten Preis gewonnen haben.



Die Lebensgeschichten unserer Schüler und die der Ehemaligen bewegen und motivieren uns immer wieder. Diese jungen Menschen verdienen es, dass wir ihnen beistehen und sie darauf vorbereiten, sich im Lebenskampf zu bewähren. Sie sind geprägt von für uns unvorstellbarer häuslicher Bedürftigkeit. Ihre Familien leben meist weit entfernt von jeder Infrastruktur, die die Zivilisation mit sich gebracht hat.

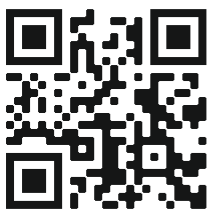


Unsere Jugendlichen wollen zu allererst die Situation in ihren Herkunftsorten verändern. Dabei sind ihre eigenen Wünsche zunächst zweitrangig. Es geht ihnen darum, die Not ihrer Eltern zu beenden. Sie sind erfüllt von dem Gedanken, dass sie mit ihrer jugendlichen Kraft etwas bewegen können. Sie saugen die Angebote förmlich in sich auf, immer mit dem Ziel, ihren Familien oder ihrem Stamm zu helfen. Diese Hilfsbereitschaft steht der Übersättigung und Lustlosigkeit mancher Jugendlicher in unserem Land gegenüber.

Wenn dann unsere Schüler und Schülerinnen nach dem Schulabschluss das Projekt verlassen und eine Berufsausbildung oder ein Studium beginnen, werden viel Fleiß und Durchhaltevermögen von ihnen verlangt. Doch sie stellen sich der Herausforderung, fühlen sich gut vorbereitet und nehmen auch Entbehrungen in Kauf. Fast alle halten durch. Im Centro Yanachaga haben sie die Voraussetzungen für den Lebenskampf erworben und sind dankbar für alles, was sie gelernt haben.

Wir geben diesen Dank gern an unsere Spender weiter, und so bitten wir Sie, uns auch in Zukunft bei unserer Arbeit für diese jungen Menschen zu unterstützen.

Ihre Krista Schlegel Karin Kiemeist



**[www.centro-yanachaga.org](http://www.centro-yanachaga.org)**

**Spendenkonto:** Sparkasse Bielefeld  
IBAN: **DE09 4805 0161 0006 7423 99**  
SWIFT-BIC: **SPBIDE3BXXX**

**Spendenbescheinigungen:**

Kassenwart: Helga Berlin · Tel. 05261 - 14911 · [kassenwart@peru-aktion.de](mailto:kassenwart@peru-aktion.de)

**Ansprechpartner**

**Jungenprojekt:** Krista Schlegel · Tel. 05261 - 6678530 · [krista@peru-aktion.de](mailto:krista@peru-aktion.de)

**Mädchenprojekt:** Sigrid Baake · Tel. 040 - 488658 · [sigrid.baake@wt.net](mailto:sigrid.baake@wt.net)

**Patenschaften:** Hans-Eugen Weber · Tel. 0251 - 2761829 · [avistextoris@gmx.de](mailto:avistextoris@gmx.de)